

**[3 ½ Minuten-Predigt nach dem Krippenspiel] zu Lukas-Evangelium 2, 10**  
**(Eric Janssen, Heiligabend, 24.12.2021, Bethlehemgemeinde Göttingen)**

So, liebe Kinder – und natürlich auch Eltern, Großeltern...

„Fürchtet euch nicht!“, so endete das Lied gerade.

„Fürchtet euch nicht!“, so endete auch schon das Krippenspiel.

„Fürchtet euch nicht!“, so hieß es auch zu Beginn in der Weihnachtsgeschichte aus dem Lukas-Evangelium (Lk 2,10):

„Fürchtet euch nicht,/

denn [...] ich verkünde euch große Freude für das ganze Volk.

Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren;

er ist der Christus, der Herr.“

Das sagt dort der Engel zu den Hirten.

Die Hirten standen plötzlich einem Engel gegenüber.

Die haben natürlich einen Schreck bekommen und sich gefürchtet.

Denn auch damals vor 2000 Jahren war es nicht normal, einen Engel zu sehen. Die Hirten hatten also einen ganz konkreten Grund sich zu fürchten.

Aber auch ohne Engel hatten die Hirten viele Gründe sich im ganz normalen Leben zu fürchten.

Denn die Hirten damals lebten in einer schwierigen Zeit: Das Land war von römischen Soldaten besetzt. Der König hat sich mehr um sich selbst als um sein Volk gekümmert. Und Hirten waren ohnehin arme Leute...

Unsere Zeit heute ist ganz anders.

Und dennoch haben viele Menschen Furcht:

Wir fürchten uns vor Corona. Wir fürchten uns krank zu werden. Teilweise fürchten wir uns auch vor den Folgen des Impfens.

Wir fürchten uns vor den Folgen der Corona-Maßnahmen:

- dass der Kindergarten oder die Schule wieder schließt,

- dass wir arbeitslos werden

- dass wir unsere Freunde oder Verwandten nicht mehr besuchen können

-

Es gibt noch viele Gründe sich zu fürchten.

Furcht an sich ist auch gar nicht so schlecht.

Furcht sorgt dafür, dass wir aufpassen.

Furcht schützt uns vor Gefahren.

Aber die Furcht darf nicht zu groß werden.

Dann wird aus Furcht Angst.

Und das Wort „Angst“ kommt von „Enge“. Wenn wir Angst haben, fühlen wir uns in die Enge getrieben. Dann können wir nicht mehr richtig handeln. Das ist dann richtig gefährlich...

Wenn der Engel in der Heiligen Nacht sagt: „Fürchtet euch nicht!“, dann macht er das zunächst, damit die Hirten nicht einfach schreiend weglaufen.

Aber das „Fürchte dich nicht!“ meint mehr.

In der Heiligen Nacht ist der große Gott als ein kleines Kind in unserer Welt Mensch geworden:

Gott ist Mensch geworden, hat als Mensch wie wir gelebt, hat gespielt, gearbeitet, sich gefreut...

Am Ende ist er gestorben. Aber er ist dann nicht einfach tot geblieben.

Jesus ist zurückgekehrt zu Gott, er ist Mensch gewesen und ist wieder Gott geworden.

Das war damals schon ungewöhnlich und heute ist es das immer noch. Aber es war so.

Wenn der Engel zu den Hirten sagt: „Fürchtet euch nicht!“, dann sagt er das letztlich auch zu uns.

Wir sind nicht allein: Gott ist da, seine Engel sind da...

Also: Fürchtet euch nicht!

Amen.